

Zu viel Feuchtigkeit in der Fischzucht

Klar, Fische gehören ins Wasser. Doch rund um die Becken der kantonalen Fischbrutanlage in Weesen (SG) am Walensee war es lange zu feucht. Damit ist nun Schluss.

Die Zahlen sind eindrücklich: In der Fischbrutanlage des Kantons St. Gallen sind diesen Frühling etwa drei Millionen Felchen und eine halbe Million Forellen geschlüpft. Sobald die Tiere gross genug sind, werden sie ausgesetzt. «Mit der Zucht gleichen wir die Nachteile aus, die Fische heute in der Natur haben», sagt der Leiter der Anlage, Fischereiaufseher Kurt Keller. Wegen Hochwasserschutzbauten, Wasserkraftwerken und anderen Bauwerken fehle es in vielen Gewässern an Geschiebe – und damit an Laichplätzen.

«Die Entfeuchtungsanlage wurde mit den besten verfügbaren Schalldämpfern ausgestattet.»

Durchgefaltete Tür- und Fensterrahmen

Dass der Hochwasserschutz durchaus nötig ist, zeigte sich allerdings auch schon in der Fischbrutanlage selbst. Fotos im Empfangsbereich führen eindrücklich vor Augen, wie das Hochwasser von 1999 die Räume überflutete. Solche Ereignisse hatten hier auch langfristige Folgen. Kurt Keller: «Türzargen und

Holz-Fensterrahmen faulten durch.» Dabei war die Feuchtigkeit rund um die dutzenden von Wasserbecken im Gebäude ohnehin schon problematisch. Starker Modergeruch in einzelnen Räumen und feuchtes Fischfutter waren nur zwei der Anzeichen dafür. Doch das ist nun vorbei. Um das Gebäude besser vor Hochwasser zu schützen und endlich mit einer Entfeuchtungsanlage auszustatten, wurde es im vergangenen Jahr umgebaut. Dabei gab es für die Klimaprofis von Krüger zwei besondere Herausforderun-

gen, wie Roland Schriber, Technischer Verkaufsberater und Leiter des Krüger-Stützpunkts Näfels erklärt. Die erste Knacknuss war die Platzierung des Entfeuchtungsgeräts und der Rohre für die Lufttrocknung. Zwischen Decken, Wänden und den unzähligen Wasserleitungen, die für die Fischbecken nötig sind, gab es kaum Platz für das Rohrsystem. Hier war Kreativität gefragt: «Die jetzige Installation hat nicht mehr viel mit dem ursprünglichen Plan zu tun», sagt Roland Schriber lachend.



Direkt unter der Decke: Für das Entfeuchtungsgerät konstruierte Krüger eine spezielle Konsole.

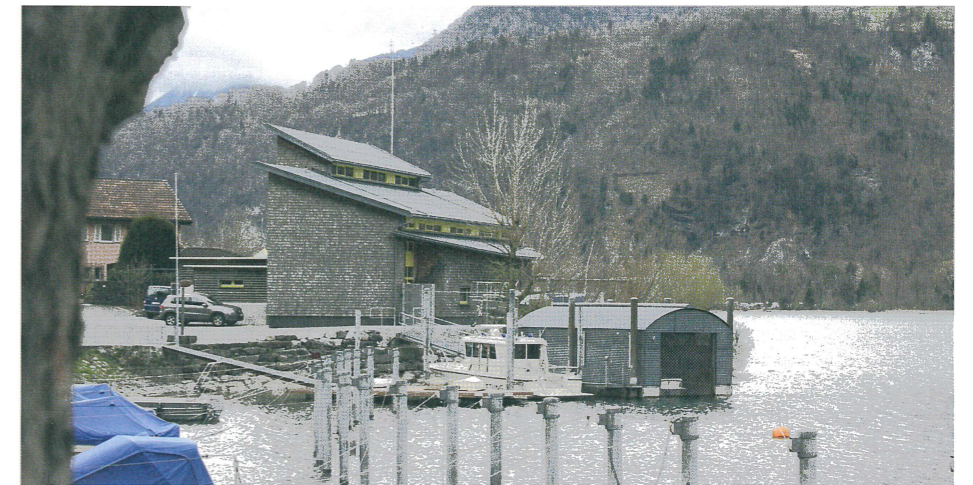
Individuell zugeschnittene Lösung

Etwas Besonderes mussten sich die Krüger-Entfeuchtungsprofis Albin Rauchenstein und Edi Ziegler auch für die Platzierung des Entfeuchtungsgeräts einfallen lassen. Letztlich haben sie extra eine Konsole mitsamt Flaschenzug konstruiert, um den Adsorptionsentfeuchter CR1500 unter dem Gebäudedach zu installieren. «Ein spannender Auftrag», sagt Albin Rauchenstein, «ich bin stolz auf unsere Lösung.»

Die zweite grosse Herausforderung neben den engen Platzverhältnissen waren die Geräuschemissionen der Anlage. Um den Mitarbeitern, den Anwohnerinnen und Anwohnern sowie den Jungfischen möglichst viel Ruhe zu gönnen, wurde die Entfeuchtungsanlage mit den besten verfügbaren Schalldämpfern ausgestattet. Nun sind Geräusche und Feuchtigkeit eliminiert, der Leiter der Fischbrutanlage ist rundum zufrieden: «Jetzt ist alles tiptop.»

Ihr Nutzen

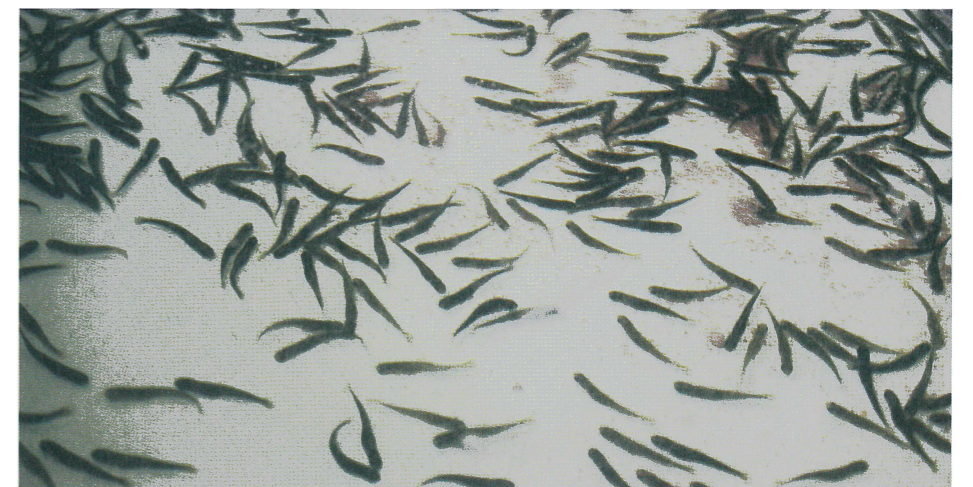
- › Hohe Entfeuchtungsleistung mit Adsorption
- › Konstantes Raumklima durch individuelle Parameter
- › Weniger Geräuschemissionen durch Schalldämpfer
- › Individuelle Lösungen für den Kunden



Die kantonale Fischbrutanlage am Walensee.



Fischereiaufseher Kurt Keller, flankiert von den Krüger-Profis Roland Schriber (links) und Albin Rauchenstein.



In der Anlage wachsen Millionen von Fischen.